

Aber Gott hatte Noah und die Tiere in der Arche nicht vergessen

Nachdem ich gestern nach längerer Zeit wieder einmal – wenn auch nur flüchtig - den biblischen Originaltext über Noah gelesen hatte, habe ich heute morgen den Text aus 1. Mose 6 – 9 genauer gelesen – und mich in dem Moment fürs erste von den Darstellungen der vielen Kinderbibeln verabschiedet, die die Geschichte von Noah bilderreich erzählen.

Bevor meine Gedanken nun weitergelesen oder weitergehört werden, lade ich ein, selbst einmal die 4 Kapitel zu lesen (und überhaupt diese besondere Zeit auch zum Bibellesen zu nutzen) – es lohnt sich!

Hattet Ihr zB gewusst, dass Gott Noah den Auftrag gegeben hatte: «Nimm von allen reinen Tieren je sieben Paare mit, und von allen unreinen je ein Männchen und ein Weibchen! Bring auch je sieben Paare von allen Vogelarten mit!» (1. Mose 7, 2f) Ich muss gestehen: Von diesem konkreten Auftrag wusste ich nicht mehr!

Und hab mich jetzt doch gefragt, ob Gott die Vögel besonders gerne hatte und warum er zwischen «unreinen» und «reinen» Tieren unterscheidet: Sollte er nicht nur alle Menschen gleich gern haben, sondern auch jedes Tier? Warum also durften von den «reinen» *sieben* Paare, von den «unreinen» aber nur *ein* Paar die Arche betreten? Warum das so sein könnte, wird später - zB 3. Mose-Buch - detailliert beschrieben – verstanden habe ich es aber nicht, gestehe ich... und hoffe, dass Gott mir das später einmal genauer erklären und begründen wird...

Auch hatte ich durch die vereinfachten Darstellungen der Kinderbibeln nicht mehr gewusst, dass Noah nicht nur 40 Tage in der Arche war, sondern, wie ich in den letzten «Gedanken» bereits festgehalten hatte, nach meiner kurzen Berechnung über 200 Tage! Das war mir auch nicht klar – und euch ggf. auch nicht – zumindest hat mich niemand nach meinen ersten «Gedanken aus der Arche» auf diesen Fehler hingewiesen, als ich den Begriff «Quarantäne» von den 40 Tagen hergeleitet hatte, die Noah in der Arche und mit ihr unterwegs gewesen wäre.

Allein 40 Tage und Nächte hatte es in Strömen geregnet, «fiel das Wasser vom Himmel», wie es in einer Übersetzung heisst – eben: es regnete sintflutartig...

Wäre Noah dann aus der Arche gestiegen, er wäre früher oder später ertrunken. Denn «hundert-fünfzig Tage blieb das Wasser auf seinem höchsten Stand» - und erst «nach den Hundertfünfzig Tagen ging das Wasser allmählich zurück» - und nochmals knapp drei Monate brauchte es, bis die ersten Berggipfel wieder sichtbar wurden! Also, da kamen weit mehr als 40, ja sogar weit mehr als 200 Tage zusammen...

Und wie oft liess er einen Vogel fliegen und welche waren es – ausser der bekannten, oft bildlich dargestellten Taube? In meiner Erinnerung waren es drei: Ein Rabe und zwei Tauben... - und war überrascht zu lesen:

«Nach weiteren 40 Tagen liess Noah einen Raben hinaus, später (ohne Zeitangabe) eine Taube, die aber auch noch keinen Platz fand, um sich auszuruhen, «denn die Flut bedeckte noch das ganze Land». Eine Woche später liess er dieselbe Taube hinaus, die mit «einem frischen Blatt eines Ölbaumes» im Schnabel zurückkehrte - also nicht gleich mit einem Zweig, wie meist bildlich dargestellt... - und wieder eine Woche später liess er nochmals dieselbe Taube fliegen, die dann nicht mehr zurückkehrte. Also: 4 mal liess Noah einen Vogel fliegen, aber insgesamt nur 2 verschiedene – das war mir so nicht mehr in Erinnerung... - und nehme mir vor, wieder regelmässiger in der Bibel und selbst und gerade die vermeintlich bekannten Geschichten genau zu lesen...

Leider kam ich beim Zusammenzählen der ganzen Tage, die Noah in der Arche schlussendlich verbracht hatte, recht durcheinander, zumal ich zB nicht wusste, wieviel Tage zwischen dem «17. Tag des 7. Monats und dem 1. Tag des 10. Monats» liegen, von dem zwischendurch die Rede ist – und bin gestern

in der Eile über den Daumen gezählt auf etwas über 200 Tage gekommen. Am Schluss heisst es aber, dass Noah am 27. Tag des 2. Monats die Arche verliess, blättere daraufhin nochmals zurück und lese erst jetzt richtig, dass er sie am 17. Tag des 2. Monats, dh. fast ein knappes Jahr vorher betreten hatte. Da ich um die damalige Zeitrechnung nicht mehr wusste, machte ich mich im Internet schlau und las dort: «Wenn man den Mondkalender von 360 Tagen voraussetzt, befand sich Noah ca. 370 Tage in der Arche!» – Also: Keine 40, auch keine ca. 200, sogar lange 370 Tage war Noah in der Arche!

Ich will mit dieser für mich neuen Zahlen-Erkenntnis nicht darauf hinaus - und hoffe das weder für mich noch für irgend einen anderen! - dass auch wir vielleicht eine solch lange Zeit ausharren, durchstehen und abwarten müssten!

Aber so wie Noah damals, bleibt uns nichts anderes übrig, als abzuwarten... - zumindest mal den nächsten Bundesratsentscheid...

Und stelle mir nun vor: So wie Noah in der Arche damals in Ungewissheit ausharren und aushalten musste, so ist bei ganz vielen Menschen die grosse sorgenvolle Ungewissheit,

- ob man diese noch immer unbestimmte Zeit gesund bzw. wieder genesen durchsteht
- von was man danach leben kann, wo Selbständige, Künstler, Musiker und viele viele andere bereits jetzt nicht wissen, wie sie die Miete des kommenden Monats bezahlen sollen
- wann man endlich seine Angehörigen und Freunde wiedersehen kann, mit denen man derzeit neben dem wiederentdeckten Briefeschreiben zwar per Telefon, Handy, whatsapp, zoom, skype und sonstigen technischen Möglichkeiten in Verbindung bleiben, die man aber nicht persönlich sehen und in die Arme schliessen kann.

Das zusätzlich Belastende an der derzeitigen Lage ist wie gesagt, dass wir offensichtlich nicht vorhersagen können, wann bei uns «das Wasser allmählich zurück geht», wann also die Pandemie beginnt, abzuebben, wie lange trotz des Rückgangs noch ein «Abwarten» nahegelegt wird, bis man wieder ganz «befreit» hinaus und unter die Menschen gehen kann, in den vermeintlichen «Alltag», der aber - mindestens für eine längere, auch unbestimmte Zeit, davon bin ich überzeugt - nicht mehr derselbe sein wird, wie zuvor. Diese Zeit wird seine Spuren hinterlassen – im negativen (zB Arbeitsplatzverlust; Betriebskonkurse), wie hoffentlich aber auch im positiven (zB Denken in kleineren Räumen: Warum müssen wir jeweils weit wegfahren oder wegfliegen, wenn wir es auch in unserer Umgebung, wenn wir es auch in der wunderschönen Schweiz gut miteinander haben können und so viel Schönes zu entdecken gibt? Gestärkter Zusammenhalt in der Familie, unter Freunden und Nachbarschaft und manches Schöne mehr)

In dieser Zeit des Abwartens, Ausharens und der sorgenvollen Ungewissheit, lese ich auch diesen Satz mit ganz neuen Augen: «Aber Gott hatte Noah und die Tiere in der Arche nicht vergessen» (1. Mose 8,1)

Ich finde das eine sehr schöne Zusage auch für unsre jetzige Zeit: Zu wissen, wir sind nicht vergessen, da ist - neben Nachbarschaftshilfe und Telefonaten - auch unsichtbar jemand da, der – trotz allem - nach uns, nach jedem Einzelnen schaut – auch wenn wir mal wieder nicht verstehen können, warum Gott diese für so viele Menschen schwere Zeit zugelassen hat - oder bekommen wir, weil die Krise gerade so lange andauert, zT doch eine Ahnung und kleine Antworten?

Ich bitte Gott in all meinen Gedanken um Erbarmen - um Erbarmen:

- für all die, die unter Existenzangst leiden müssen, die nicht mehr ein und aus wissen, die nicht mehr wissen, wie sie sich und ihre Familie durchbringen können,
- um gute, gerechte Unterstützung und Hilfe durch die Regierungen,
- für all die Alleinstehenden, die unter zunehmender Einsamkeit leiden.
- Für die vielen Kranken – wie auch für die, die sie pflegen
- für die vielen Millionen, die auf der Flucht sind und in den Lagern ausharren müssen
- für Gottes gute Schöpfung, «für alles, was Odem hat» (A. Schweitzer)

Denn «Gott hat uns, die Tiere, hat seine Schöpfung nicht vergessen» - darauf vertraue ich!